

POSTULAT von Josef Wiederkehr (CVP, Dietikon), Samuel Ramseyer (SVP, Niederglatt) und Corinne Thomet-Bürki (CVP, Kloten)

betreffend Berufsschule: wirksame Massnahmen gegen Lehrermangel

Der Regierungsrat wird ersucht, auf den Mangel an Berufsschullehrern zu reagieren und wirksame Massnahmen zu ergreifen. Motivierte, qualifizierte Interessierte, die sich zum Lehrer ausbilden möchten, sollen daher vereinfachte Zulassungsbedingungen vorfinden. Der Kanton Zürich soll zudem im Vergleich zu anderen Kantonen bezüglich Lohnniveau attraktiv und konkurrenzfähig werden. So sollen nicht nur Diplome entscheidend sein, um an Berufsschulen zu unterrichten, sondern auch die Erfahrung und Fähigkeit der Lehrpersonen auf Lehrlinge einzugehen und sie zum Lernen zu motivieren.

Josef Wiederkehr
Samuel Ramseyer
Corinne Thomet-Bürki

Begründung:

Einerseits haben Berufsschulen aufgrund der stagnierenden Löhne und andererseits wegen der erhöhten Anforderungen Schwierigkeiten, Lehrer zu finden. Hier ist Handlungsbedarf angebracht. Die Berufsschulen müssen bei ihrer Suche nach geeigneten Personen unterstützt werden. Insbesondere müssen die Rahmenbedingungen für Anstellungen erweitert werden. Im gewerblich-industriellen Bereich beispielsweise wäre es sinnvoll, dass der Kanton die Anforderungen für zukünftige Berufsschullehrer den Bedürfnissen anpasst und bei Engpässen durch Ausnahmen auch flexibel darauf reagiert. Nicht selten möchten erfahrene Berufstätige (im Alter von 35 - 40 Jahren), ihr Know-how jüngeren Generationen näher bringen und sich daher zum Berufsschullehrer umschulen lassen.

Der Weg hierzu ist jedoch voller Stolpersteine. Einerseits sind die Löhne vielerorts gegenüber der Privatwirtschaft nicht konkurrenzfähig. Andererseits sind die Anforderungen zu hoch. Normalerweise wird nämlich verlangt, dass gewillte Personen die Berufsmaturität nachholen und anschliessend die Fachhochschule abschliessen. Das Problem ist dann, dass Personen mit einem Fachhochschulabschluss rasch von der Privatwirtschaft absorbiert werden und der Kanton bezüglich Lohnverhältnis mit der Privatwirtschaft nicht mithalten kann. Ausserdem fehlen die Anreize, den mühsamen Bildungsweg bis zur Lehrperson in Angriff zu nehmen. Die Tatsache, dass der zeitliche Aufwand für die Ausbildung enorm ist, wirkt sich im Kanton Zürich sehr negativ aus. Die berufs begleitende Ausbildung zum Lehrer am Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik dauert mindestens zwei Jahre. Entsprechend der Vorbildung müssen noch einige Jahre für Berufsmaturität und Fachhochschule dazugerechnet werden. Da die Berufsmaturität erst seit gut zehn Jahren existiert, müssten ältere Anwärter diese Ausbildung unbedingt nachholen. In dieser Zeitspanne müssen die angehenden Lehrer zudem auch Lohneinbussen einrechnen. Hier ist darauf hinzuweisen, dass der Kanton Zürich bis vor wenigen Jahren die Ausbildung zum Berufsschullehrer finanziell unterstützte.